

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 12. Oktober 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

auf das mit dem 1. Oktober begonnene vierteljährliche Abonnement werden
noch fortwährend angenommen (für hier bei der Redaktion, für aus-
wärts bei den betr. Poststellen oder den Postboten) und die bereits er-
schienenen Nummern nachgeliefert.

die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung betr. die Gebäudebrand-Versicherungs- Einschätzung.

Zum Zweck der Vornahme der ordentlichen Jahreschätzung der Ge-
bäude und ihrer Zubehörten haben die Gemeinderäthe, unter Zuziehung des
Ortsfeuersehauers mit beratender Stimme, zu Anfang des Monats Oktober
d. J. die Brandversicherungskataster von Nummer zu Nummer genau zu
durchgehen und die Versicherungsansätze unter sorgfältiger Beachtung der
Vorschriften in Abs. 2 und 4 des Art. 19 des Ges. vom 14. März 1853
in der Richtung zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörten eine
Veränderung erlitten haben, und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu
ändern seien. Hierbei ist, soweit dies nicht in Folge der Normal-Erlasse vom
22. Juni und 4. August 1874 (Min.-Amtsblatt S. 202 und 207) bereits
geschehen ist, eine Vergleichung der Brandversicherungs-Anschläge mit den
neuen Gebäudeveranschlagungen vorzunehmen, und in denjenigen Fällen, wo ein
auffallendes Mißverhältniß zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das
Geignete wahrzunehmen.

Nach Vornahme dieses Geschäfts, und vorhergehendem öffentlichem
Ausruf an die Gebäudeeigentümer, zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe
des Jahres vorgekommenen Änderungen, ist sodann spätestens bis
15. Oktober d. J. zu berichten ob, und wie viele Gebäude des Gesamt-
gemeindebezirks einer neuen und veränderten Schätzung oder Klasseneinteilung
zu unterwerfen seien. Diese Berichte haben die Gemeinderäthe mit dem An-
fügen zu beurkunden, daß die Prüfung der Versicherungsansätze unter Zu-
ziehung der Ortsfeuersehau in vorchriftsmäßiger Weise vorgenommen und
welche Verfügungen hierbei getroffen worden seien.

Die Berichte sind als portopflichtige Dienstsache (also ohne
Bezirkswerthzeichen) zu versenden.
Den 9. Oktober 1882.

R. Oberamt.
Flayland.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Da bestehende Vorschriften gemäß vor dem Eintritt der kälteren Jahres-
zeit die feuerpolizeilichen Vorschriften zur öffentlichen Kennt-
niß gebracht werden müssen, werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Be-
stimmungen der R. Verordnung vom 21. Dez. 1876 (Reg.-Bl. S. 513 ff.)
betreffend die Feuerpolizei alsbald in ortsüblicher Weise zu verkündigen, deren
strenge Einhaltung zu überwachen und auch die Ortsfeuersehauer u. Polizei-
diener zu getreuer Erfüllung der ihnen in dieser Richtung obliegenden Ver-
pflichtungen anzuhalten.

Ueber die erfolgte Verkündigung ist im Schultheißenamtsprotokoll Ein-
trag zu machen.
Den 9. Okt. 1882.

R. Oberamt.
Flayland.

Calw. An die Ortsvorsteher. Erlaß, betreffend die Ergänzung des Baumjages an den Staats- und Nachbarchaftsstraßen.

Bei dem Eintritt des Spätjahrs werden die Ortsvorsteher erinnert,
für die Ergänzung des Baumjages an den Staats- und Nachbarchaftsstraßen,
der auf den Gemeindegütern (Allmanden) von der betreffenden Gemeinde,
längs den Privatgütern aber von den Güterbesitzern anzubringen und zu er-
halten ist, die schuldige Sorge zu tragen und sich des Vollzugs durch Nach-
schau zu versichern. Zum Baumjag dürfen nur gehörig erhaltene, hochstä-
mmige Bäume verwendet werden; junge Bäume müssen mit einem Baumjag
versehen und an solchen angebunden, die von älteren Bäumen auf die Stra-
ßen hereinhängenden Aeste aber insoweit beseitigt werden, daß der Gebrauch
der Straße durch Fuhrwerk oder Fußgänger in keiner Weise gestört oder
belästigt wird.

Bei Ergänzung größerer Lücken müssen die Bäume wenigstens 2,9 m
vom Straßenrand und 10,3 m von einander entfernt in geordneter Linie
gepflanzet werden.

Die Ortsvorsteher haben die Beachtung dieser Vorschriften gehörig zu
überwachen und gegen Versäumnisse und Zuwiderhandlungen nach Art. 2 des
Gesetzes vom 12. August 1879, (Reg.-Blatt Seite 153) einzuschreiten.
Den 10. Oktober 1882.

R. Oberamt.
Flayland.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, für welche die zur Erledigung
der Wegvisitations-Defekte gegebene Frist abgelaufen ist, werden hiemit auf-
gefordert, deren Erledigung alsbald nachzuweisen.
Den 10. Oktober 1882.

R. Oberamt.
Flayland.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Forstmeister von Hohenerfeld.

Criminal-Novelle von Wilhelm Braunau.

(Fortsetzung.)

„D, ich bitte, Herr Forstmeister, beurtheilen Sie meinen Freund nicht
zu streng“, begütigte der Baron. „Ich erinnere mich, daß er diese Abnei-
gung früher schon besaß, habe dieselbe aber stets geschont, weil ich vermüthe,
daß er durch irgend einen Unglücksfall dazu geführt worden sei. In früheren
Jahren wenigstens soll er ein unübertrefflicher Schütze gewesen sein.“

„So?“ nickte der Graf von Hohenerfeld nachdenklich. „Das ist mir
lieb von Ihnen zu hören, ich möchte dem jungen Manne nicht gern Unrecht
thun. Allerdings scheint seine Hand zum Verschreiben und Aufzuziehen ge-
eigneter, als die Büchse oder Pistole zu führen.“

„So ist er der lebenswürdige Schwärmer von ehemals noch immer?“
bemerkte Herr von Imenstein mit seinem Lächeln. „Nun kenne ich ihn
ganz wieder. Und war er ihrem Hause ein seltener Gast, weil er ein
Gegner des edlen Waldwerks ist? Ich würde das bedauern, denn Graf von
Ausleben ist sonst ein gediegener Charakter und ein tüchtiger Kopf.“

„D keineswegs!“ fiel der Forstmeister rasch ein, „er besucht uns viel;
allerdings widmet er seine meiste Zeit den Damen. Doch, a propos, wollen
Sie nicht meiner Frau Ihre Aufwartung machen? Ich werde Sie sofort
vorstellen.“

Der Baron von Imenstein erhob sich sogleich zum Zeichen des Ein-
verständnisses und, einmal den Damen des Hauses vorgestellt, wußte er bald
seine ganze fesselnde Liebenswürdigkeit in einer Weise zur Geltung zu bringen
daß auch die Gräfin von Hohenerfeld nur zur bald in die Lobeserhebungen
ihres Mannes von der Vortrefflichkeit des jungen Kavaliere vollständig einstimme.

Die junge Gräfin Georgine theilte nicht den Enthusiasmus der Eltern,
doch vermochte auch sie dem allseitig gebildeten, voll edlen Anstandes auf-
tretenden Manne ihre Achtung nicht zu versagen.

Wie der Graf von Ausleben es vorausgesehen, war der Baron bald
der erklärte Liebling des Forstmeisters und begleitete diesen fast unablässig
auf seinen Wegen durch die herrlichen Forsten, wobei ihm mannigfach Ge-
legenheit wurde, seine bewundernswerthe Geschicklichkeit im Handhaben der
Feuerwaffe zu zeigen und seinem Gönner dadurch sich noch mehr zu empfehlen.

Auffallend war es dem Forstmeister übrigens doch, daß bei dem mehr-
fachen Zusammentreffen des Barons von Imenstein mit dem Grafen von
Ausleben in seinem Hause der letztere den ausgesuchten Artigkeiten des
Herrn von Imenstein stets eine kalte, gemessene Zurückhaltung entgegen-
setzte und keineswegs die Behauptung des Barons rechtfertigte, daß die bei-
den jungen Männer Freunde seien. Allein Herr von Imenstein schien daran
gewöhnnt zu sein und erklärte, der Graf habe eine gewisse Verschlossenheit
gegen seine Freunde gezeigt, die eben in seinem Charakter liege und auf
welche man kein großes Gewicht legen dürfe, und der gutmüthige Forstmeister
ließ sich die Erklärung aus dem Munde seines Günstlings gern gefallen.

Der Graf von Ausleben dagegen besand sich in einer mit jedem Tage
sich steigenden Aufregung, da er nur zu gut bemerkt, wie der Baron von
Imenstein, nachdem er der Gunst der Eltern sich verschert, sich auch mehr
und mehr der jungen Gräfin Georgine zu nähern suchte und ihr Aufmerk-

ge 30,000.

r. Novelle von
lko. Ehe und
afonie und die
gham. Theater
ten. Literatur.

-Lexikon der
Lied für eine
süsse Erinner-

sikalien-Hand-

a/Rh.

a Umgebung.

Baden,
ollern.

er mit Stäben

igen Verbind-
Bezirksamts-
r, Schlösser,

zimmer,

den).

beziehen.

OYD.

RE

illets

YORK

erein. Staaten.

NS

nen

rt

stadt,

1882.

Ber-	Wegen der	vor. Durch-	schnitts-	preis
kauf-	vor. Durch-	schnitts-	preis	preis
Summ e	vor. Durch-	schnitts-	preis	preis
	vor. Durch-	schnitts-	preis	preis
507	40			2
27	60			20
224	50		57	
150	80		11	
108	20			41
318	50			

reisnamt.



Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Okt. Die Frage der Ermäßigung der Gerichtskosten, welche den Reichstag schon wiederholt beschäftigt hat und in der Session von 1881 zu einem wenn auch sehr geringen Ergebnis führte, wird jetzt von allen Seiten wieder frisch angeregt. Auch im Reichsjustizamt beschäftigt man sich bereits damit, im Hinblick auf die kommende Reichstagssession. Es handelt sich darum, ob es gelingen wird, diesmal eine belangreichere Ermäßigung der Gerichtskosten herbeizuführen, und ob die Probezeit, welche sich die Reichsregierung ausbedungen hatte, nun als beendet anzusehen ist. Der Staatssekretär im Justizamt v. Schelling erinnerte 1881 bei den Reichstagsverhandlungen an den von der Regierung bei Einführung der Justizreform gemachten Vorbehalt, daß in Folge derselben eine Minderung der bisherigen Erträgnisse der Gerichtskosten nicht eintreten dürfe. Die württembergischen Abgeordneten waren es mit in erster Linie, welche energisch auf weitere Herabsetzungen der Gebühren drangen. Der jetzige Minister Hölder wies auf die tiefe politische Schädigung hin, welche durch das unveränderte Beibehalten der hohen und drückenden Gerichtskosten dem Reichsgedanken zu Theil werde, indem das große Werk der Justizreform unpopulär werde. Der neugewählte jetzige Reichstag nahm alsdann einen Antrag des Abg. Payer an, die Erwartung wiederholt auszusprechen, daß die verb. Regierungen in der nächsten Session dem Reichstage Vorschläge machen werden, die eine durchgreifendere Ermäßigung der Gerichtsgebühren herbeizuführen als durch das Reichsgesetz vom 29. Juli 1881 gewährt worden ist. Das ist zur Zeit der Stand dieser Angelegenheit. Man wird nun das Vorgehen der Regierung abwarten haben. Bei der Stärke der Agitation in ganz Deutschland zu Gunsten der Ermäßigung der Gerichtsgebühren und der Uebereinstimmung aller Parteien im Reichstag darf man wohl erwarten, daß die nächste Session ein Gesetz bringen wird, welches dem Uebel wenigstens gründlicher abhülft als die Novelle von 1881.

Die deutschen Kanonenboote *Sabicht* und *Növe*, haben *Alexandria* und *Port Said* verlassen, um in die Heimat zurückzukehren. Im Sommer 1880 wurden die beiden in Elbing erbauten, das Jahr vorher erst vollendeten Schwesterfahrer zu ihrer ersten großen Reise ausgerüstet. *Sabicht* gieng im Okt. 1880 von Wilhelmshaven aus unter dem Kommando des Korv.Kap. Kühn als Ersatz für Kanonenboot *Syana* nach der Westküste Südamerikas, *Növe* von Kiel aus unter dem Kommando des Korv.Kap. v. Rydbusch zur Ablösung des Kanonenboots *Kautilus* nach Australien. Bereits wieder auf der Rückreise nach der Heimat begriffen, erhielten die Fahrzeuge bekanntlich zu Anf. dieses Sommers Befehl, zur Vertretung deutscher Interessen nach dem Mittelmeer zu gehen. An Stelle der beiden Kanonenboote werden bis auf Weiteres *Aviso Zieten* in *Alexandria*, *Korvette Gneisenau* und Kanonenboot *Cyclop* in *Port Said* stationirt sein.

Oesterreich.

Die Berichte der großen Wiener Blätter über den Preßburger Judenraub sollen nach dem, was Graf Stephan Esterhazy, Obergespan und königlicher Kommissar im Preßburger Komitat, in der gestrigen Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses bemerkt hat, sehr übertrieben gewesen sein. Es sei in den vergangenen Tagen weder das Leben noch irgend jemand gefährdet, noch sei jemand in Gefahr gebracht worden. Das Schlimmste, was die Tumultuanten gethan haben, bestehe darin, daß sie Furcht verbreiteten und mit Haden Thüren einschlugen. Es stehe einem geradezu der Verstand still, wenn man die entsetzlichen Meldungen von Mord und Brandlegung lese, die sammt und sonders erfunden seien. Zum Verständnisse dessen, wie die erfundenen Meldungen in den Spalten der Blätter verbreitet wurden, erzählt man folgenden Fall: „Ich bin in der größten Verlegenheit“, sagte der Berichterstatter eines Wiener Blattes zu seinem Kollegen, „ich habe kaum 100 Worte zu telegraphiren, während ich beauftragt wurde, wenigstens 1000 Worte zu telegraphiren.“ „Warum braucht Ihr Blatt gerade 1000 Worte?“ fragte der Kollege. „Nun“, lautete die Antwort, „um aus diesen 1000 Worten neue Telegramme zu verfassen, die über 3000 Worte zählen werden.“

famkeiten erwies, welche seine Absicht auf die Hand des jungen Mädchens unzweifelhaft erscheinen ließen. Gern hätte der Graf der Geliebten seine Neigung geäußert, um sich zu vergewissern, ob er auf Erfüllung seiner Herzenswünsche hoffen dürfe, allein so sehr er Gelegenheit suchte, das junge Mädchen allein zu sprechen, so fand sich diese jetzt gerade um so weniger, als der Baron von Ilmenstein viel häufiger als er in dem Hause des Forstmeisters einsprach und wie ein Schatten an dem Gegenstande seiner Bewerbung hing. Nur seine Augen konnte er reden lassen, aber so sehr er auch in denen der jungen Gräfin zu lesen glaubte, was ihn befeligen mußte, so war ihm damit doch nur wenig gedient.

Da war er eines Tages in das Jagdschloß getreten und hatte den Forstmeister auf seinem Zimmer aufgesucht. Eine heftige Szene mußte zwischen den beiden Männern stattgefunden haben, denn nach etwa einer Viertelstunde schon verließ der junge Graf, ohne vorher den Damen sich gezeigt zu haben, das Haus wieder in einem höchst aufgeregten Zustande, schwang sich auf sein Pferd und jagte im wilden Rennen von dannen. Aus seinem großen Auge leuchtete sprühender, vernichtender Zorn; ohne den Blick noch einmal zurückzuwenden nach der Stätte, wo er an Georginens Seite so manche seltsame Stunde verlebt, sprengte er in der Wald hinein, um nie wieder im Forsthaufe sich sehen zu lassen.

Der Baron von Ilmenstein, welcher den Umschwung der Dinge nur zu bald bemerkt hatte, war klug genug, kein Wort hierüber zu verlieren und froh, des doppelt lästigen Nebenbuhlers los zu sein, setzte er seine Bewerbungen um die Hand der jungen Gräfin eifriger denn je fort, so daß er bald für den erklärten Liebhaber galt, ein Gerücht, wogegen die Eltern nicht den mindesten Widerspruch erhoben.

Ägypten.

Alexandrien, 9. Okt. Die Mörder Cattani's und Dr. Ribton's wurden heute früh hingerichtet. Die Exekution verlief ohne Ruhestörung, obwohl englisches Militär dazu nicht zugezogen war.

Amerika.

Die Entwaffnung der nicht civilisirten Indianerstämme ist nunmehr vom Minister des Innern definitiv beschlossen worden.

General Abdana, der Präsident von Kolumbia und sein Sekretär wurden ermordet.

Tages-Neuigkeiten.

Badnang, 9. Okt. Die im hiesigen Bezirk zu Gunsten der ärmeren Hagelbeschädigten des Landes veranstaltete Hauskollekte ist nun nahezu beendigt. Trotz der Ungunst der Zeiten und des herrschenden Geldmangels zeigte sich doch in manchen Gemeinden, daß die werththätige und opferbereite Nächstenhilfe noch vorhanden ist. So sind z. B. in der Kirchengemeinde Badnang nahezu 1900 M. gespendet worden; auch die ärmeren Gemeinden des Bezirks haben nach Kräften beigetragen und es konnten bis jetzt gegen 4000 M. an die Centralkasse abgeliefert werden.

Ludwigsburg, 10. Okt. Heute früh 4 Uhr brach im Dachraum des Männerkrankenhauses auf dem Salon Feuer aus, welches jedoch von der allarmirten Landabtheilung der hiesigen Feuerwehr rasch gedämpft werden konnte. Der Brand zerstörte einen Theil des Dachstuhl, der verursachte Schaden ist verhältnismäßig gering. Es liegt der Verdacht der Brandstiftung vor; die Erhebungen über die Entziehung des Brandes sind im Gange.

Frankfurt, 9. Okt. Gleichzeitig mit der hier tagenden Versammlung des sozialpolitischen Vereins traten unter Prof. Rasse's Borzug etwa 50 Männer von hier und auswärts zur Gründung eines Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zusammen. Verschiedene Redner, namentlich Oberbürgermeister Dr. Miquel, traten warm dafür ein. Die Berathung erstreckte sich nahezu 4 Stunden lang über alle zu berücksichtigenden Punkte. Das Resultat war, daß die Gründung eines Vereins, der den Namen „Deutscher Verein zur Bekämpfung der Trunksucht“ führt, beschlossen wurde. Die weiteren Schritte, Entwerfung von Satzungen, eines Ausrufes und die Einberufung einer konstituierenden Versammlung wurden dem Komite überlassen. Als Ort der Versammlung wurde Kassel, als Zeit das nächste Frühjahr in Aussicht genommen.

New-York, 10. Okt. Der Hamburger Postdampfer „Herder“ ist bei Kap Race untergegangen. Der Schiffbruch erfolgte während des Nebels. Die Passagiere, Mannschaften und Poststücke sind gerettet, sie werden nach St. Johns (Neubraunschweig) geschickt und der Fürsorge des deutschen Konsuls (Thomson) übergeben. Man befürchtet, die übrige Ladung des Schiffes sei total verloren.

Bermischtes.

Die neuen Reichslasenscheine. In der Tagespresse sind in neuester Zeit vereinzelte Stimmen gegen Form und Ausstattung der neuen Reichslasenscheine lautbar geworden; es dürfte deswegen auch an der Zeit sein, die unbestrittenen Vorzüge dieser von der Reichsschuldenverwaltung zu Berlin vorausgabten Werthzeichen kurz zu beleuchten. Was zunächst das Material dieser neuen Banknoten betrifft, so muß hervorgehoben werden, daß das dazu verwandte stark gestreifte Hanfpapier an Stärke und Dauerhaftigkeit alle jene Papierforten übertrifft, die heute auf dem Kontinente an solchen Werthzeichen vorkommen, und daß dieses neue Material an Solidität dem Pergamente, womit es auch äußerlich Aehnlichkeit hat, nahe kommt. Auch der abgebämpfte, gelblich weiße Ton des Papiers, das vertikal mit kräftigen Doppellinien durchfurcht ist, erscheint dem Auge wohlthuend, und stimmt mit dem gelblichen Ton des Pergaments ziemlich überein. Worauf es bei den neuen Werthzeichen vorzugsweise ankommt, nämlich auf die künstlerisch-ästhetische Ausstattung, so wird jeder Unbefangene es aufrichtig begrüßen, daß die Reichsschuldenverwaltung bei Herstellung ihrer Werthpapiere den

2. Der Tod des Forstmeisters.

Der Herbst war hereingebrochen und es nahte die Zeit, in welcher die Jagd in den weiten Forsten eröffnet werden sollte. Der rüstige Forstmeister war in voller Thätigkeit, und fast täglich schweifte er durch die verschiedenen Theile des Waldes, um sowohl den Bestand des Wildes genauer kennen zu lernen, als auch den zahlreichen Wilddieben der Gegend durch sein häufiges Erscheinen zu wehren, daß ihm die schönsten Stücke von unbefugter Hand weggeschossen würden.

Es war hierbei nöthig, daß er nicht bloß am Tage, sondern mehr noch in der Nacht seine Wachsamkeit entwickelte, denn der dienstfertige Mann, zugleich ein eingeselehter Jäger, wollte sich nicht auf die oft nachlässigen, schläfrigen Untergebenen verlassen, und meinte ganz richtig, daß seine Augen mehr sehen würden, als die von zehn schlecht besoldeten Jägern.

Es fiel darunter seiner Familie nicht auf, daß er von seinen einsamen Streifereien oft erst spät in der Nacht heimkehrte; wenn die Seinigen bereits im tiefen Schlafe lagen. Daß er sich dabei der Gefahr aussetzte, von der Kugel eines überraschten Wilddiebes niedergestreckt zu werden, daran dachten sie fast nicht mehr, denn obwohl der bei solchen Gelegenheiten äußerst hitzige Mann mehrfach den Ertappten einen schlimmen Denkzettel angehängt hatte, so war doch andererseits die Furcht vor dem energischen Wüthenden des vornehmen Mannes und vor seinem nur allzu sichern Gewehr so groß, daß bisher noch keiner gewagt hatte, sich an dem dienstfertigen Manne zu vergreifen, der im Uebrigen unter den Armen der Gegend durch seine Gutmüthigkeit und Nachsicht gegen mancherlei Forstfrevel sehr beliebt war.

(Fortsetzung folgt.)



Dr. Ribton's
Ruhesführung,

ist nunmehr
ein Sekretär

der ärmeren
nahezu be-
selmangels
opferbereite
Bengemeinde
Bereitschaften
jetzt gegen

Dachraum
jedoch von
impft wer-
verursachte
andstiftung
bange.

Beramm-
Nasse's
ung eines
zusammen.
I, traten
den lang
die Grün-
ekämpfung
ntwerfung
sturenden
Sammlung
men.

er der
rend des
sie wer-
des deut-
e Ladung

gespreche
ung der
an der
haltung
dicht das
werden,
Dauer-
mente an
Solidität
kommt.
al mit
d, und
Doraufr
rtistischer
grüßen,
re den

her die
meister
ebenen
men zu
aufiges
Hand

er noch
in zu-
ffigen,
Augen

famen
n be-
von
daran
berst
hängt
reten
groß,
te zu
Gut-

langweiligen seither beigetretenen Weg der nichtsagenden Quillochierungen, die mit einem Netz von allen möglichen Lineamenten und Verschlingungen unsere heutigen kontinentalen Banknoten veranstalten, entschieden gebrochen hat, indem sie es vorzog, sowohl den Avers wie den Revers in Weise der altdeutschen Miniaturen der beginnenden Renaissance künstlerisch gestalten zu lassen. Es ist uns leider der Name des Künstlers, dem der ehrenvolle Auftrag geworden ist, den Entwurf für die dekorative Ausstattung der neuen Reichskassenscheine anzufertigen, nicht bekannt. Welcher Schule und akademischen Richtung derselbe auch angehören mag, so muß man im Hinblick auf die geniale Weise, wie er insbesondere die vordere Hauptseite der neuen Werthezeichen künstlerisch gestaltet hat, unbedingt zugeben, daß er es vollkommen verstanden hat, den überlieferten Charakter der alten Miniaturen mit den Traditionen der modernen Werth- und Kassenscheine auszuföhnen.

— Ein Franzose über Frankfurt am Main. Frankfurt macht mehr als je den Eindruck einer großen Hauptstadt mit seinen breiten und belebten Straßen, wie die Zeil, dem neuen Taunusviertel, den von Gärten umgebenen Villen, dem prächtigen Theater, den städtischen Gebäuden und Wohnsitzen der reichen Bürger, den öffentlichen Parks, dem zoologischen und dem Palmengarten wo sich die herrlichen Treibhäuser befinden, welche die Stadt dem Herzog von Nassau abgeliefert hat und die seinen fürstlichen Aufenthaltort in Viberich schmückten. Man hat neue Brücken über den Main gebaut und breite Uferstraßen angelegt, aber die Freunde des Mittelalters sehen alle Tage die Wiebelhäuser, die überhangenden Stockwerke und die Gassen des Judenthums, das alte Judenviertel verschwinden. Was dabei an malerischen Schönheiten verloren geht, wird an Gesundheit und Wohlfahrt der wenig begüterten Klassen gewonnen. Mit Sorgfalt wird der Römer erhalten, der römische Saal, in welchem sich die Bildnisse der Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation befinden. Hoffen wir, daß bald auch die schöne und alterthümliche Domkirche freigelegt und daß ihr Portal unter dem Glockenturm in der großen Achse des Gebäudes wiederhergestellt werden wird, wie es der ursprüngliche Plan und die Regeln der gothischen Baukunst verlangen. Alle diese Verschönerungen und die Ehre, zur mächtigen Monarchie des großen Friedrich zu gehören, kommen freilich den Bürgern der vormals freien Stadt theuer zu stehen. Die erschreckliche Erhöhung der Steuern aller Art, alter und neuer, überschreitet bei weitem jene jagenhaften fünfundsiebzehn Centimen der armen französischen Republik des Jahres 1848. Die Namen und Ziffern sind gedruckt, jeder kann sie lesen. Mancher Bürger, der zur Zeit der durchsichtigen Republik im ganzen 50 Mark Einkommensteuer zahlte, hat heute 50 Mark an den Staat und 90 Mark an die Stadt zu entrichten. Die Herren von Rothschild zahlen heute an die Stadt allein, als Einkommensteuer, der eine 136,800, der andere 143,600 Mark für das

Jahr 1882. Allerdings haben sie dafür das Glück, die treuen Unterthanen Seiner Majestät des deutschen Kaisers zu sein. Nun, an Geldwunden stirbt man nicht. Die Ruhe ist dafür vollkommen, die Geschäfte gehen gut und, kurz, die Frankfurter können mit Recht sagen: Das Kaiserreich ist der Friede.

— Eine lustige Auswanderungsgeschichte ereignete sich zu Karlmar in Schweden. Bei einem reichen Bauern diente ein junger Knecht Anders. Da Anders ein schmücker Junge war und der Bauer eine hübsche Tochter hatte, so ist nichts natürlicher, als daß beide einander gut wurden. Da der Bauer jedoch reich, Anders aber ein armer Schlucker war, so verlohnte es sich nicht der Mühe, den Alten um seine Einwilligung zur Heirath anzugehen. Anders beschloß daher, sein Heil in Amerika zu suchen, wo alle Menschen gleich sind und wo es nur selten einen reichen Vater gibt, der Nein sagt, wenn die Tochter Ja sagt. Der Bauer gab dem fleißigen Knecht das Geleit bis zum Dampfschiff; dort an der Landungsbrücke lag das Gepäck desselben, als Hauptstück eine große blau angestrichene Kiste. „Fas an!“ sagte der Alte und ergriff das eine Ende der Kiste. „Besser ist das Ding schwer“, meinte er. „Wird schon leichter sein, wenn sie in Amerika ankommt“, erwiderte Anders und hob das andere Ende empor, da — krach, brach der Boden aus der alten Kiste, und heraus rollte — die hübsche Anna zum Schrecken des Alten und zum Jubel der Umstehenden. Anders mußte für diesmal seine Reise allein antreten, doch gab ihm der Bauer, nachdem dessen erster Jörn sich gelegt, wenigstens das Versprechen, seine Anna nicht zur Ehe mit einem Andern zwingen zu wollen.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Allgäuer Vieh betr.

Am Samstag, den 14. Oktober, Nachm. 1 1/2 Uhr werden beim badischen Hof

12 St. Allgäuer Kalbeln,

welche durch den Verein auf dem Centralviehmarkt in Chur aufgelaufen worden sind, im Aufstreich verkauft. Die Viehhaber zu diesem durch seinen Reichthum, wie durch seine Schönheit sich so vorthellhaft auszeichnenden Vieh- schlage sind freundlichst eingeladen.

Calw, 10. Okt. 1882.

Der Vereinsvorstand:

Flarland.

E. Horlacher: Secr.

Amtliche Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Calw.

Öffentliche Ladung.

Der 21 Jahre alte ledige Zimmermaler

Theodor Friedrich Zehle

von Gchingen, zuletzt baselbst wohnhaft, wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des N. Amtsgerichts hiersebst auf

Mittwoch, den 15. November 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Rgl. Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Calw, den 26. Septbr. 1882.

Widmann,

Gerichtsschreiber des Rgl. Amtsgerichts.

Revier Liebenzell.

Holz- und Reisig-Verkauf.

Am Samstag, den 14. Okt., Morgens 9 Uhr, aus Oberer Monakamerberg:

9 Am. Na-

delholzscheiter, 16 Am. dto.

Prügel und Abfallholz, sowie

52 Am. frisches Nadelreis (als

Deck- oder Streureis geeignet.)

Zusammenkunft beim Laile auf

dem Monakamer Sträßchen.

Sobann um 1/2 11 Uhr beim

Cafehof:

6 Loose ungebundenes gemischtes

Reisig, geschätzt zu 300 Wellen.

R. Revieramt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

Schneiders Georg Bollmer, von Gchingen,

und des

Schneiders Matthäus Dittus,

von Neuhengstett,

ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Donnerstag, den 2. Novbr. 1882,

Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Rgl. Amtsgerichte hiersebst, oberer Rathhausaal, bestimmt.

Calw, den 10. Okt. 1882.

Der Gerichtsschreiber des

Rgl. Amtsgerichts:

Widmann.

Calw.

Consumsteuer betr.

Nach stadträtlichem Beschluß wird dasjenige Vieh ganz oder theilweise steuerfrei gelassen, welches hiesige Ein-

wohner wegen Erkrankung dieser Thiere schlachten müssen. Vieh muß aber durch ein Zeugniß des Thierarztes und Schlachthausaufsehers Klein- bub bewiesen werden. Die Kosten der thierärztlichen Untersuchung haben die theilhaftigen Viehbesitzer, welche die Steuerfreiheit nachsuchen, zu bezahlen, sie betragen

von 1 Stück Großvieh einschließlich

der Rinder 80 S,

von Schweinen u. Kälbern 50 S,

von Ziegen und Schafen 28 S.

Calw, 11. Okt. 1882.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Calw.

Haus-Verkauf.

Der Hausanteil der Gottlieb Weber, Vaders Wittve von hier, in der Inselfgasse, kommt am

Montag, den 16. Okt. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

zur Versteigerung.

Brandverf. Anzchl. 687 M.

Rathschreiberei:

Saffner.

Gchingen.

Im Konkurse

gegen den Schneider Georg Bollmer von Gchingen, beträgt bei der vom Gläubigerausschuß und N. Amtsgericht Calw genehmigten Schlussvertheilung, die Gesamtsumme der zu berücksichtigenden Forderungen 3331 M. 79 S, der verfügbare Massebestand 770 M. 29 S, wovon die Gläubiger unter Verweisung auf § 140 und 141 der Concursordnung in Kenntniß gesetzt werden.

Calw, den 7. Okt. 1882.

Concursverwalter.

Saffner, immatr. Notar.

Neuhengstett.

In der Konkursache

des Schneiders Matthäus Dittus von Neuhengstett betragen nach der vom Gläubigerausschuß und dem Konkursgericht genehmigten Schlussvertheilung: die zu berücksichtigenden Forderungen 2505 M. 46 S, der verfügbare Massebestand 810 M. 59 S (32%), wovon die Gläubiger unter Hinweisung auf die §§ 140 und 141 der Konkursordnung benachrichtigt werden.

Calw, den 10. Okt. 1882.

Konkursverwalter.

Bernw.-Cand. Häußler.

Privat-Anzeigen.

Religiöser Vortrag

von Herrn Reiseprediger Berner, Freitag, den 13. Oktober,

Abends 7 1/2 Uhr,

in der Staiger'schen Schule.

20 Mk. Belohnung

erhält derjenige, welcher mir den anzeigt, der mir vor einigen Wochen einen Schmiedhammer (ähnlich einem Steinschlegel) bei der Straßenwache vor Hrn. Vorh's Hause entwendete. Gottlob Mohr.

Ein jüngerer soldater Wetzgerburische

kann sogleich eintreten. Zu erfragen im Compt. d. Wl.

Alle Sorten Lampen

in großer Auswahl empfiehlt billigst J. Bertschinger.



Oberreichenbach,
Gerichtsbezirk Calw.

Hofgut = Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen Johann Georg Lutz, gew. Bauers und Gemeinderaths in Oberreichenbach, kommt das durchaus in gutem baulichen Zustande befindliche Hofgut, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und allen erforderlichen Oekonomiegebäuden.

- 1 h 44 a 45 qm Gemüse, Gras- und Baumgarten,
 - 7 h 53 a 15 qm Acker,
 - 4 h 99 a 74 qm Wiesen,
 - 37 h 77 a 97 qm Nadelholzwaldungen, größtentheils Hochwald,
 - 29 a 90 qm Laubholzgebüsch,
 - 1 h 28 a 22 qm Dedung, Waide und Wege,
- im Gesamtanschlag von 85,960 M

am nächsten

Dienstag, den 17. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Oberreichenbach im Ganzen oder in einzelnen Parzellen in öffentlichen Aufstreich und kann jeden Tag von dem Anwesen Einsicht genommen werden.

Hierzu werden die Liebhaber — auswärtige Steigerer und Bürgen mit gemeinderäthlichen Zeugnissen versehen — mit dem Anfügen eingeladen, daß bei günstigem Resultat der Zuschlag sofort erfolgen wird, und den Käufern des Hofes bei der demnächst stattfindenden Fahrniß-Auktion Gelegenheit geboten ist, das vorhandene Vieh, Schiff und Geschirz zu kaufen.
Den 10. Oktober 1882.

Im Auftrag der Erben:
Gerichtsnotar von Calw.
Erhardt.

Aufruf.

Die furchtbaren Ueberschwemmungen, von denen die herrlichen Alpenländer, Tyrol und Kärnten in den letzten Wochen heimgejucht wurden und durch welche nicht nur ein großer Theil der Ernte vernichtet, sondern auch eine Menge von Weinbergen und Ackerland vollständig weggeschwemmt und zerstört wurde, veranlaßten den Ausschuß des deutschen und österreichischen Alpenvereins, Sammlungen zu Gunsten der hart Betroffenen zu veranstalten, und ist der Unterzeichnete beauftragt, milde Gaben hierfür entgegenzunehmen.
E. Zoeppritz.



Hirsau.
Am Kirchweih-Sonntag ladet zu gutem Auchen und neuem Wein und am Montag zur
Tanzunterhaltung
ergebenst ein

Stok, Bierbrauer.

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a/M.
Begebenes Grundkapital Mk. 17,142,857.
Kapitalreserve 867,053.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr
ALBERT HAAGER, Conditor in Calw,
die Agentur der Providentia, Abtheilung für Lebensversicherung übertragen worden ist.
Stuttgart, den 6. Oktober 1882.

Die Generalagentur der Providentia
Abtheilung für Lebensversicherung.



Hirsau.
Nächsten Kirchweihmontag findet in meinem Saale
Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlichst einlade.

Kenerleber z. Waldhorn.

Alzenberg.
Am Kirchweihmontag findet
Tanzmusik

statt bei
Löwenwirth Ganzhorn.

Kaffee!!

Als besonders preiswürdige rein-schmeckende Sorten empfehle ich bestens:
Speck Java und blau Cuba à M. 1. —
braun u. gelb, fein u. kräftig à M. 1. 10.
feinst blau Java acht à M. 1. 20.,
sowie meine sonstigen Sorten pr. Pfd.
von 70 bis M. 1. 50., bei größerer
Abnahme und für Wiederverkäufer
billigt bei

J. F. Desterlen.

Buchführungscursus für Damen!

Einige Damen wünschen die Buchführung und Schönschreiben zu lernen. Zu weiterer Theilnahme lade ich ein. Anmeldetermin bis spätestens Mittwoch.

Späherer,
Handelschuldirektor.

Gehingen.

Kastensofen

mit eisernem Aufsatz hat zu verkaufen

Gottlieb Wolf.

Eine Spezialkarte des Heimathlandes und der nächsten Umgebung.

Neueste Wandkarte von Baden, Württemberg und Hohenzollern.

Maßstab 1 : 200,000. Aufgezogen auf Leinwand in Mappe oder mit Stäben Mark 10.

Enthaltend
alle Eisenbahnen, Landstrassen, Vicinal-Gemeinde- und sonstigen Verbindungswege, Haupt-, Residenz- und Kreisstädte, Oberamts-, Bezirksamts-, Amts- und Landgerichtsstädte, Pfarrdörfer, Dörfer, Weiler, Schlösser, Ruinen etc.

Bestens empfohlen für
Bureaux, Comptoirs, Kanzleien, Rathszimmer, Gasthöfe, Restaurants u. s. w.

Verlag von Herder in Freiburg (Baden).
Vorräthig in allen Buchhandlungen oder durch dieselben zu beziehen.

- Zucker,
- Coffee,
- Reis,
- Gerste,
- Sago,
- Griesmehl,
- Vanier- und Mutschelmehl,
- Feine Ciernudeln,
- Baudnudeln,
- Ital. Macaroni,
- Mandeln,
- Bibeben,
- Rosinen,
- Feigen,
- Zwetschgen,
- dürre Kirschen,
- Citronat,
- Pomeranzenschoalen,
- Citronen,
- Welsche u. Haselnüsse,
- Pfeffer, weiß und schwarz,
- Piment,
- Ingwer,
- Zimmt,
- Nelken,
- Muskatnüsse,
- Safran,
- Vanille,
- Süßholzwast,
- sowie alle Sorten
- Chocolade, Bonbons
- u. s. w., empfiehlt billigt
- G. Krimmel, Conditor.**

Bergmann's Cheerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Verträglich à Stück 50 Pf. bei

J. Bertschinger

Dr. Hahn, Stuttgart,
prakt. Arzt, Reinsburgstr. 5, II.
Spezialist für
Hautkrankheiten.
Sprechstunden 11—12 und
1 1/2—4 Uhr.

Müßlich für jedes Haus.

à 50 Pfg.

Erschienen in Ch. Stahl's Verlag in Neu-Ulm.

Abel, M., Das Einmachen der Früchte und die Bereitung der Fruchtjäfte. Nebst gründlicher Anleitung zur Bereitung von Liqueuren. 50 Pf.

Anton, D. C., Die ehbaren Pilze und Schwämme nebst Angabe ihrer Zubereitung und Aufbewahrung. 50 Pf.

Klein, Marie, Die Trauschir-kunst mit Abbildungen. 50 Pf.

Der Fenstergärtner. Gründliche Anleitung zur Blumen-zucht am Fenster. 50 Pf.

Der Wintergärtner. Anleitung zur Blumenzucht im Winter. 50 Pf.

Das Junggeiellentochbüchlein von einem alten Junggefallen für Junggefallen. 50 Pf.
Bei Einsendung des Betrages franco Zusendung.

Emmenthalerkäse, Schweizerkäse, Backsteinkäse, Kräuterkäse, Neue holl. Bollhöringe, sowie Senf

empfehl

**Neuen
Obäzer Wein**

bei Friedr. Schaal.

Dienstmädchen = Gesuch.

Ein braves, und im Hauswesen gewandtes Dienstmädchen wird auf Martini in eine gute Stelle gesucht. Zu erfragen: Hirsau, in der Villa Waldeck.

Auf Martini sucht eine
Wagd
W. Seyfried.

CHOCOLAT Bouchard

Vereinigt vorzüglichste
Qualität mit mässigem Preise

Zu haben bei Albert Haager,
Conditor, Bahnhofstrasse, Calw.

